

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

## Die Cholera.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt in seiner neuesten Nummer was folgt:

Wir nähern uns den Tagen, in denen vor Jahresfrist der plötzliche Ausbruch und das schnelle Umsichgreifen der Cholera in Hamburg unser ganzes Vaterland in Angst und Schrecken versetzte. Ähnlich wie vor einem Jahre wird auch jetzt aus den verschiedensten anderen Ländern (Rusland, Frankreich, Italien, Rumänien, Ungarn) berichtet, daß Cholera-Erkrankungen in wachsender Zahl zur Feststellung kommen. Man darf sich infolge dessen nicht verhehlen, daß auch für Deutschland gegenwärtig der Zeitpunkt gekommen ist, wo ein erneuter Ausbruch der Cholera mehr als bisher zu befürchten steht. Die obersten Reichs- und Staatsbehörden haben dieser Sachlage bereits besondere Aufmerksamkeit gewidmet und veranlaßt, daß die im Vorjahre behufs Bekämpfung der Cholera erlassenen Vorschriften, nachdem sie auf Grund der neueren Erfahrungen mehrfache, aber nicht erhebliche Abänderungen erfahren haben, allgemein wie erholt in Erinnerung gebracht werden. Die Thätigkeit der Behörden auf diesem Gebiet kann jedoch nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie von einem vernünftigen Verhalten aller Staatsbürger begleitet und von einer besonderen Unterstützung durch alle, die sich zu den Einsichtigeren rechnen, gefördert wird.

Dies veranlaßt uns, darauf aufmerksam zu machen, daß die gegenwärtige Sachlage es bereits erfordert, der Erhaltung der Gesundheit erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. So muß namentlich vor jedem und orsichtigen Genuß rohen oder unreifen Obstes, frischen Gemüses, besonders ungekochter Gurken gewarnt werden. Auch wird dem Wasser aller derjenigen Flußläufe, welche, wie die Spree, im vorigen Jahre durch Choleraeime verunreinigt waren, mit fortgesetztem Misstrauen zu begegnen sein. Vor allem aber erfordert jede Erkrankung an Durchfall und ähnlichen Uebeln sofort die sorgfältigste Behandlung. Schnellige Zuziehung eines Arztes gleich beim ersten Auftreten derartiger Krankheitserscheinungen ist unbedingt geboten; und, wo der Erkrankte sich selbst nicht sofort hierzu entschließen kann, ist es Sache der Familienangehörigen, Hausgenossen und Mitarbeiter, ihn dazu anzuhalten. Daneben ist es von besonderer Bedeutung für das Allgemeinwohl, daß die rechtzeitige Anmeldung aller verdächtigen Erkrankungen bei der Polizei nie versäumt wird. Sobald ein Arzt zu Rathe gezogen ist, muß erwartet werden, daß dieser die ihm obliegende Meldepflicht gewissenhaft erfüllt. Aber auch wo ärztliche Hilfe noch nicht in Anspruch genommen ist, darf die unversäglich Anmeldung der Erkrankung bei der Polizei nicht unterbleiben. Sie herbeizuführen, liegt im wohlverstandenen eigenen Interesse aller derer, die einen verdächtigen Krankheitsfall wahrnehmen, und wird mit besonderen Schwierigkeiten niemals verknüpft sein.

Wenn es im vorigen Jahre gelungen ist, eine Verschleppung der Cholera von Hamburg nach anderen Theilen Deutschlands fast gänzlich zu verhindern, so ist das im wesentlichen der verständnisvollen Aufnahme zu verdanken, welche die Rathschläge der Medicinalbehörden bei der großen Mehrheit der Staatsbürger fanden. Es steht zu hoffen, daß auch in diesem Jahre unser Vaterland von einer weiteren Ausbreitung der Seuche dann verschont bleiben wird, wenn die empfohlenen Vorsichtsmaßregeln überall und von jedem Einzelnen gewissenhaft durchgeführt werden. Daß letzteres geschieht, wird aber unbedingt erforderlich sein zur Ueberwindung der Gefahren, die uns in dieser Beziehung drohen.“

In der That rückt uns die Cholera in bedenklicher Weise näher. Da dieselbe neuerdings auch in Wladykoff stark aufgetreten ist und ihre Einschleppung in Preußen zu befürchten steht, hat der dortige Landrath angeordnet, daß die Landesgrenze nur bei Proffken und Großhymochen überschritten werden darf. Dort findet eine ärztliche Untersuchung aller aus Rußland kommenden Personen statt. Choleraverdächtige Personen müssen sich einer sechsägigen Beobachtung unterwerfen. Ferner sind alle Märkte in den Grenzorten in nächster Zeit aufgehoben. — Aus allen Theilen Rußlands kommen sehr bedenkliche Nachrichten.

Der österreichische Handelsminister hat bereits am 9. d. Mts. einen Erlaß an sämtliche Bahnver-

waltungen gerichtet, in welchem die im vorigen Jahre erlassenen prophylaktischen Verfügungen gegen die Einschleppung und Verbreitung der Cholera in Erinnerung gebracht und eine sorgfältige Ueberwachung des gesammten Personenverkehrs sowie die Bereithaltung von Desinfectionsmitteln angeordnet werden. Inzwischen breitet sich die Cholera weiter in Galizien aus. Zu den bereits gemeldeten Cholerafällen in dem Bezirke Radworna in Ostgalizien sind zwei neue hinzugekommen, von denen einer tödtlich verlaufen ist. In Peczenizyn, Bezirk Kolomea, sind zwei aus Ungarn zurückgekehrte Personen erkrankt, eine ist gestorben. Ein Todesfall an Cholera ist ferner in Belzec vorgekommen. In Jablonica und Mikolizyn wurde je eine Erkrankung an Cholera constatirt.

In Rom ist nach dem „Popolo Romano“ am Freitag ein verdächtiger Erkrankungsfall vorgekommen. Der Erkrankte starb am Sonnabend. In dessen ist noch nicht festgestellt, ob die Krankheit Cholera war.

Auch in Spanien scheint der unheimliche Gast seinen Einzug gehalten zu haben. Wie „Wolffs Bureau“ meldet, sind in dem Dorfe Oleiros bei La Corona 5 choleraartige Erkrankungen vorgekommen.

Aus England wird ebenfalls ein Opfer gemeldet; in der Nacht zu Sonnabend ist in Grimshby ein Todesfall an Cholera vorgekommen.

Aus Braila in Rumänien werden amtlich vom Donnerstag 36 choleraartige Erkrankungen und 4 Todesfälle, aus Sulina 61 Erkrankungen und 10 Todesfälle und aus Cernawoda 7 Erkrankungen und 2 Todesfälle gemeldet. Nach dem am Freitag veröffentlichten Cholera-Bulletin kamen in diesem Tage in Braila 14 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera vor, in Sulina 11 Erkrankungen und 16 Todesfälle und in Cernawoda 6 Erkrankungen und ein Todesfall. Nach amtlichen Mittheilungen sind vom 11. bis 12. d. M. in Braila 14 neue Choleraerkrankungen und 6 Todesfälle an der Cholera vorgekommen, in Sulina 24 neue Erkrankungen und 11 Todesfälle, in Cernawoda 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser begab sich am Sonnabend Vormittag von Kiel nach dem Nordsee-Kanal.

— Prinz Heinrich hat sich mit seiner Familie nach Scheveningen begeben. — Die Begräbnung des Prinzen auf seiner bevorstehenden italienischen Reise durch den König von Italien wird in Spezia erfolgen.

— Eine Nachricht, daß der Prinzregent von Bayern zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Prinzen Ludwig abdanken wolle, sei hiermit registriert, ohne daß wir derselben sonderliche Glaubwürdigkeit beimessen.

— Das am Sonnabend ausgegebene Bulletin über das Befinden des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha besagt: Der gestrige Tag und die Nacht zu heute verliefen zwar ungesüßert, jedoch läßt sich in Folge geringerer Nahrungsaufnahme ein Nachlaß der Kräfte nicht verkennen. — Nach dem gestrigen Bulletin verließ die Nacht zu Sonntag unruhig, die Schwäche des Herzogs nahm zu.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet die Dienst-Entlassung des bisherigen Reichsschatzsekretärs Freiherrn von Malhahn zum 1. September unter Verleihung des Kronenordens I. Klasse. Zum Nachfolger desselben ist der Landeshauptmann der Provinz Posen von Posadowshy-Wehner ernannt. — Graf Posadowshy-Wehner ist am 3. Juni 1845 in Glogau geboren, hat die Rechte studirt und wurde Gerichtsassessor. Er schied dann aus dem Staatsdienste aus und wurde Gutsbesitzer bei Gnesen. Später wurde er Landrath in 2 Posenschen Kreisen. Seit 1889 ist er Landeshauptmann. Während einer Legislaturperiode gehörte er dem Abgeordnetenhaus an, und zwar für Kraustadt-Kröben; er war Mitglied der freiconservativen Fraction. Finanzpolitisch geschult kann man den neuen Schatzsekretär schwerlich nennen.

— Ueber die Finanzminister-Conferenz schreibt die „Bf. Ztg.“: „Die drei Steuergattungen, hinsichtlich deren man in der Conferenz zu positiven Ergebnissen gekommen ist, sind Tabakfabriksteuer, Reichsstempelsteuer und Weinsteuern; bisher sind die Bedenken, welche sich gegen Wehrsteuer und Inseraten-

steuer geltend machten, überwiegend gewesen. Die Grundzüge des Projectes der Tabakfabriksteuer sind bereits erörtert; die einzuführende Stempelung soll an der Verpackung vorgenommen werden. Unerlässlich ist ferner eine Controle der Bücher des Fabrikanten. Die verpackte und gestempelte Waare wird vom Händler ohne Beschränkung oder Controle dem Kleinerlauf ausgelegt. In Aussicht ist übrigens genommen, daß bei den bevorstehenden Commissionsberatungen diejenigen Staaten, die bei der Tabakfrage besonders interessiert sind, vorzugsweise gehört und berücksichtigt werden. Der geplante Zuschlag zur Reichsstempelsteuer wird in weiterer Ausbildung der Börsensteuer und der Einführung der Quittungssteuer bestehen; letztere ist als progressiv wirkende Wertsteuer nicht gedacht. Die Abstempelung der Quittungen dürfte einfach durch Auflösen von Stempelmarken durch das Publikum selbst geschehen. Die Reichsweinsteuern soll Vorkurssteuer sein und weder die Einnahmen der Einzelstaaten aus den bisherigen Weinsteuern schmälern, noch den Consum billiger Weine verteuern. Sie soll lediglich die Qualitätsweine in Betracht ziehen, darunter auch die Schaumweine. Die bisherigen Bestimmungen des Zollvereinvertrages, welche die Besteuerungen einengen, sollen fallen. Nicht nur die Grenze des Steuerjahres soll hinausgeschoben, sondern auch die bisher bestandene Einschränkung beseitigt werden, wonach nur noch in den eigentlichen Weinländern Wein zur Communalbesteuerung herangezogen werden kann. Die Frage, ob und welche Steuerarten beweglich gemacht werden sollen, ist wenigstens insoweit zu beantworten, als die Tabakfabriksteuer nicht zu ihnen gehört. Das Gleiche dürfte bezüglich der Weinsteuern der Fall sein. Die Conferenzen sollen bei künftigen Bedarfsfällen wiederholt werden.“ — Die ursprüngliche preussische Denkschrift soll nicht veröffentlicht, dagegen dem Reichstage eine neue Denkschrift vorgelegt werden. Die Commission für die weitere Beratung der Steuerprojecte dürfte im September in Berlin zusammentreten. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt eine offizielle Mittheilung, in welcher das Resultat der Frankfurter Verhandlungen als in jeder Hinsicht befriedigend bezeichnet wird (auch für die Steuerzähler?). Es wird des Weiteren hervorgehoben, daß die Reform im Großen wie im Einzelnen mit dem Geiste und Wortlaute der Verfassung im Einklang stehe und nur Ziele erreichen wolle, welche von der Verfassung selbst gesteckt sind.

— Die „Saure Gurken-Zeit“ bringt viele Gerüchte hervor, welche unnöthiger Weise die Presse beschäftigen. So sollte Italien hinter dem Rücken Deutschlands und Oesterreichs einen Separatvertrag mit Rußland abgeschlossen haben, was natürlich unsinnig ist. Eine weitere Meldung über eine Conspiration der ungarischen Unabhängigkeitspartei mit Rußland und Frankreich gegen den Dreibund wird gleichfalls in das Gebiet der Fabel verwiesen.

— Der Wortlaut der finnländischen Zollverordnung lautet, daß auf deutsche Waaren, die ins Großfürstenthum Finland eingeführt werden, die im Zolltarif für Finland angegebenen Zollsätze um fünfzig Procent erhöht werden. Nach der Ausführungs-Vorschrift des Senats ist die Verordnung von und mit dem 11. August in Kraft getreten, trifft aber nicht die Waaren auf Schiffen, die vor diesem Datum anlangen.

— Wie verlautet, sollen großartige Anlagen für einen Freihafen in Danzig geschaffen werden.

— Die 40. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands wird vom 27. bis 31. August in Würzburg abgehalten werden. Mit besonderem Interesse darf man, abgesehen von der Stellung, die die General-Versammlung den schwebenden politischen Fragen gegenüber einnehmen wird, den Erörterungen über den Entwurf des socialpolitischen Programms, das kürzlich veröffentlicht wurde, entgegensehen.

— Polnischen Blättern zufolge wird im Frühlahr 1894 ein polnischer Katholikentag abgehalten werden, und zwar voraussichtlich in Posen.

— Herr Hegelmaier macht wieder einmal von sich reden. Nach zweitägiger Verhandlung verurtheilte die Heildronner Strafkammer am Freitag den von seinem Amte suspendirten Oberbürgermeister Hegelmaier zu Heildronn und den Stadtpfleger Fueger wegen falscher Beurkundung im Amte. Ersterer erbielt 3 Monate, letzterer 1 Monat 10 Tage Gefängniß. Die

Strasskammer ging bei Fällung des Urtheils davon aus, daß der geistige Zustand Hegelmaters bei Ausübung des Vergehens normal war und es auch jetzt ist.

Der internationale Socialisten-Congress in Zürich hat am Donnerstag über die Frage der Stellung der Socialdemokratie zum Kriege Beschlüsse gefaßt. Es wurden zwei Standpunkte geltend gemacht. Der holländische Standpunkt verlangt das Eintreten in den Generalstreik im Kriegsfall, während der deutsche Standpunkt das Festhalten an dem in Brüssel gefaßten Beschlüsse will und es als die Aufgabe der internationalen revolutionären Socialdemokratie hinstellt, in allen Ländern mit Aufgebot aller Kräfte den chauvinistischen Gelüsten der herrschenden Klasse entgegen zu treten, das Band der Solidarität um die Arbeiter aller Länder immer fester zu schlingen und unablässig auf die Beseitigung des Capitalismus hinzuwirken, der die Menschheit in zwei feindliche Heerlager getheilt habe und die Völker gegen einander hege. Mit der Aufhebung der Klassenherrschaft verschwinde auch der Krieg. Der Sturz des Capitalismus sei der Weltfriede. — In der Beratung erklärte der holländische Delegirte Nieuwenhuis, die deutsche Resolution sei phrasenhaft und nichtssagend, wogegen die holländische ein bestimmtes Mittel in die Hand gebe. Vor Brasen capitalisieren die Regierungen nicht. Unter den deutschen Socialdemokraten mache sich eine chauvinistische Strömung gegen Rußland bemerkbar, wie Bebel's Reden erwieisen, in denen die Kosaken als Kinderdreck ausgemußt seien. Der Militarismus habe seine Kraft nicht im stehenden Heere, sondern in der Reserve, deren Mobilisirung man hindern müsse. Dies führe zum Bürgerkrieg; dieser sei aber besser als der Nationalkrieg. Jede Revolution beginne mit dem Militärsstreik; werde die holländische Resolution angenommen, so zittern die Fürsten. Gegenüber diesen Ausführungen vertrat Liebknecht den deutschen Standpunkt. Der Standpunkt der deutschen Socialdemokratie zum Militarismus sei seit den Tagen des Protestes gegen die Annexion des Elsaß der gleiche, unveränderte geblieben, die Parole laute nach wie vor: Dem Militarismus seinen Mann und seinen Groschen. Wie sie gewirkt habe, zeigen die letzten Wahlen in Deutschland. Sei der Militärsstreik erst durchführbar, dann habe auch die Stunde des Capitalismus geschlagen. Soweit sei man aber heute noch nicht. Man solle dafür sorgen, daß immer mehr socialistische Rekruten in die stehenden Heere eintreten; dann werde das natürliche Ende des Militarismus beschleunigt werden. Von belgischer Seite wurde der Zusatzantrag gestellt, daß die Abgeordneten im Parlament gegen das Kriegsbudget und für eine allgemeine Entwaffnung zu stimmen haben. In der Abstimmung wurde der holländische Antrag abgelehnt. Gegen denselben stimmten 14 Nationen, dafür Holland, Frankreich, Norwegen und Australien. Amerika übte Stimmeneuthaltung. Der deutsche Antrag wurde darauf mit dem belgischen Zusatzantrag von 14 Nationen angenommen; fünf Nationen enthielten sich der Abstimmung. — Am Freitag beriet der Congress unter dem Vorsitz des Belgiers Bolders die Anträge betreffend die Mafseier und faßte mit großer Mehrheit folgende Beschlüsse: „Der Congress erneuert den Beschluß des Brüsseler Congresses und beschließt folgenden Zusatz: „Die Socialdemokratie jedes Landes hat die Pflicht, die Durchführung der Arbeitsruhe am 1. Mai anzustreben und jeden Versuch zu unterstützen, der an einzelnen Orten oder von einzelnen Organisationen in dieser Richtung gemacht wird. Der Congress beschließt ferner, die Kundgebung des 1. Mai für den Lichtstundentag solle zugleich eine Kundgebung des festen Willens der Arbeiterklasse sein, durch die sociale Umgestaltung des Weg zu betreten, der zum Frieden innerhalb des Volkes wie zum internationalen Frieden führt.“ In der Nachmittags Sitzung wurden nach längerer Debatte, an welcher sich nur die weiblichen Delegirten betheiligten, mehrere Anträge betreffend die Frauenarbeit angenommen. — Am Sonnabend wurde der Antrag der Commission angenommen, daß die Partei sich in der bisherigen Form an allen parlamentarischen Arbeiten und Wahlkämpfen betheiligen solle zur Erlangung der politischen Macht. Die Entscheidung über Compromisse und über die Taktik im Specieellen soll den einzelnen Ländern überlassen bleiben. Ferner wurde ein Zusatzantrag des Delegirten Albogen angenommen, wonach auf die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in allen Ländern hingewirkt werden soll. Namentlich sollen die Socialisten Oesterreichs von dem Proletariat der ganzen Welt moralisch unterstützt werden. Des Weiteren beschloß der Congress mit 16 gegen 12 Stimmen bei der Abstimmung nach Nationalitäten die Errichtung großer internationaler Verbände mit gemeinschaftlichen Arbeiter-Secretariaten. Auf Einladung der englischen Delegirten wurde beschlossen, den nächsten Congress im Jahre 1895 in London abzuhalten. Sodann wurde der Congress geschlossen.

Die vom socialdemokratischen Congress ausgeschlossenen Anarchisten haben in der vergangenen Woche gleichfalls in Zürich getagt, aber weniger, um positive Beschlüsse zu fassen, als um die Socialdemokraten, die in der „Tonhalle“ tagten, als „Knäppelgarde“ und als „Bourgeois-Congress“ zu kennzeichnen. Die vorgeschrittenen Socialdemokraten, d. h. die sog. „Zungen“ und Anarchisten, warfen den Socialdemokraten Verrath am Volke vor und behandelten sie fast noch schlechter, als die Socialdemokraten die bürgerlichen Parteien.

Die antirumänischen Demonstrationen in Großwardein vor dem Palast des Bischofs haben sich am Donnerstag fortgesetzt. Übermalls fanden große Ansammlungen statt. Die Menge wich nur zögernd

vor dem den Platz räumenden Militär zurück. Aus der Volksmenge wurden zwei Feuertorpedos auf das Militär geschleudert, wodurch die Husarenpferde scheuten und mehrere Personen niedergedrückt wurden. Zwei Kinder wurden schwer verletzt. Mehrere Verhaftungen haben stattgefunden. — Bischof Bavel von Großwardein hat den Blättern eine Erklärung zugehen lassen, in welcher er gegen die Anklage des Vaterlandsverraths energisch protestirt. Er lasse sich auf keine Zeitungspolemik ein, sondern werde sich vor seinen vorgelegten Behörden verantworten. Sein Wohlwollen gegenüber Großwardein bleibe unverändert bestehen.

Das französische Ministerium hat sich am Freitag in einem besonderen Ministerrath mit der Broschüre Dupas' beschäftigt, hat aber nach einer Meldung des „Figaro“ den bezeichnenden Beschluß gefaßt, die Angelegenheit fallen zu lassen. Das beweist also, daß man sich außer Stande steht, gegen Dupas irgend wie vorzugehen, da dieser wahre Thatsachen verbreitet hat, und daß man es den Compromittirten selbst überlassen will, sich darüber mit der Oeffentlichkeit in's Reine zu setzen. — In Frankreich nimmt die Wahlbewegung einen ziemlich ruhigen Verlauf. Der Papst hat an den Bischof von Bordeaux ein Schreiben gerichtet, in welchem die Franzosen zur Eintracht ermahnt und aufgefordert werden, die bestehende Verfassung anzuerkennen und treu zu beobachten. Der Papst tabelt nachdrücklich die vorgeblich katholischen Schriftsteller, welche kirchliche Würdenträger angriffen und sich das Recht anmaßten, gegen die Unterweisungen des Papstes zu schreiben. — Der „Adnischen Zeitung“ wird aus Paris gemeldet, daß der Rechtsbestand der Gläubiger des Panama-Unternehmens von dem Ingenieur Eiffel einen Schadenersatz von 18 Millionen Francs beansprucht.

Die Weiterberatung der Homerule-Vorlage im englischen Unterhause hat am Donnerstag eine Ueberraschung ergeben. Von dem Unionisten Henry James wurde der Antrag gestellt, daß das gegenwärtig in Irland bestehende Gesetz, das den Vicedign befugt, im Falle eines feindlichen Einbruchs oder eines Ausstandes die Habeas-corpus-Akte aufzuheben, abgeschafft werde, weil nach Einführung von Homerule die neue irische Vollzugsregierung einen deutlichen Aufbruch oder Steuerverweigerung zu einer Rebellion aufbauen könnte und Personen ohne vorherigen Proceß eingekerkert werden dürften. Der Antiparnellit Healy sprach gegen den Antrag, während der Barnellit Sexton ihn als überflüssig bezeichnete. Daraus erklärte Gladstone zur Ueberraschung des Hauses, die Regierung sei vorbereitet, den Antrag anzunehmen und als neue Klausel der Vorlage einzuberleiben.

Nun sind auch in Vorderindien ernste Unruhen ausgebrochen. In Folge von Reibereien, welche gelegentlich der letzten Unruhen zwischen Hindus und Mubamebanern des Districtes Jungaghar entstanden, kam es am 11. d. M. in Bombay, besonders in der Nähe der Haupt-Moschee, zu ersten Zusammenstößen. Auf beiden Seiten wurden viele Personen verwundet, welche in das Hospital gebracht werden mußten. Der Aufruhr dehnte sich auf andere Theile der Stadt aus, so daß der Verkehr unterbrochen wurde. Da die Polizei nicht im Stande war, der aufrührerischen Menge Herr zu werden, wurden europäische und eingeborene Truppen aufgeboden, um die Ordnung wieder herzustellen. — Nach späteren Meldungen wurden vier Tempel der Hindus und zwei Moscheen der Mubamebaner zerstört. Auch in den Vorstädten kam es zu Zusammenstößen zwischen den Aufständischen und den Truppen. Zahlreiche Personen wurden verwundet, mehrere getödtet. Am Sonnabend dauerte die Aufregung in der Stadt fort. Die Geschäfte ruhten gänzlich, die Fabriken waren geschlossen. Marinetruppen wurden von den auf der Reede liegenden Kriegsschiffen ausgesandt. Sonnabend Morgen sind 6 Personen in Folge der am Freitag erlittenen Verletzungen gestorben. Sonnabend Abend verschlimmerte sich die Lage in Bombay von Stunde zu Stunde. Alle regelmäßigen und freiwilligen Truppen waren aufgeboden; dieselben erwiesen sich aber bei der großen Ausdehnung der Unruhestörungen und bei der noch immer zunehmenden Heftigkeit derselben als unzureichend. Es kam zu einem erbitterten Kampfe, bei welchem 8 Personen getödtet und etwa 100 verwundet wurden. Bei weiteren Zusammenstößen erlitten die Aufständischen beträchtliche Verluste. Circa 200 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Aus Siam wird gemeldet: Admiral Humann hat am Freitag Vormittag Kohchang verlassen, um die Küsten von Siam und Cambodja entlang zu fahren. — Eine Depesche des Generalgouverneurs von Indochina, de Lanessan, besagt, die nach Paris gelangten Nachrichten über die trübe Lage in Cambodja seien übertrieben. Der König von Cambodja habe gegen die Niederlassung der Franzosen in Battambang nichts einzuwenden. In Cambodja herrsche Ruhe. — Aus Bangkok geht dem „Reuter'schen Bureau“ die Meldung zu, daß dortige Organ der französischen Gesandtschaft gebe zu verstehen, daß England eine Grenzberichtigung und eine neutrale Zone auf Kosten Siams erstrebe.

Ueber die Silberfrage in den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Führer der beiden Richtungen, der Silberanhänger und der Silbergegner, sich in Betreff der geschäftlichen Behandlung dahin geeinigt, daß die Debatte im Repräsentantenhause über die Silberfrage Freitag beginnen und 2 Wochen hindurch fortgesetzt werden sollte. Danach soll zunächst die Abstimmung über die Bill zu Gunsten der freien Silberprägung unter Erhöhung des Werthverhältnisses des Silbers zum Gold erfolgen. In Folge dieses Beschlusses brachte Wilson im Repräsentantenhause eine

Bill ein, betreffend die Aufhebung des Artikels der Sherman-Bill über den Silberankauf unter Beibehaltung des Silbers als gesetzlichen Zahlungsmittels. Wlad brachte eine Bill ein, betreffend die freie Silberprägung unter Erhöhung des Werthverhältnisses des Silbers, ferner unter Erneuerung der früheren Wlad'schen Bill und unter Aufhebung des Artikels der Sherman-Bill über den Silberankauf. Bei der Abstimmung über das Arrangement im Repräsentantenhause wurden die Republikaner, welche die Beratung verzögern wollten, mit großer Majorität geschlagen. Die Silberanhänger sind nunmehr überzeugt, daß das Repräsentantenhaus die Aufhebung der Sherman-Bill beschließen wird, sie glauben aber, daß sie im Senate ein Compromiß werden erzwingen können.

Die argentinischen Radikalen sind Herren von La Plata; die radicale Regierung ist aber noch nicht vom Congress anerkannt. Carlos Teodoro wurde seitens der Bundesregierung zum Schiedsrichter ernannt, um die Ruhe in der Provinz Buenos Ayres wiederherzustellen. Die Blätter von Buenos Ayres sprechen von bedeutenden Unterschlagungen, die unter der Präsidentschaft Celmans vorgekommen seien. Es werde gegen Celman und gegen den ehemaligen Finanzminister Pacheco eine Untersuchung eingeleitet werden. In dem Ministerium sei eine Krise ausgebrochen. Das Ministerium solle durch ein Cabinet der Partei Pellegrini ersetzt werden.

In Bestätigung früherer Meldungen theilt das „Reuter'sche Bureau“ mit, daß nach den letzten Nachrichten aus Samoa die Anhänger Maitoa's Mataafa in die Flucht schlugen und dessen Sohn sowie 49 seiner Krieger tödteten; sie selbst verloren 6 Leute. Auf die Aufforderung Maitoa's hin, zu capituliren, begaben sich Mataafa und mehrere seiner angeesehensten Hauptlinge an Bord des englischen Kreuzers „Katoomba“. Dieselben sollen nach einem Beschlusse der Consuln und Capitane der Kriegsschiffe auf die Union-Inseln gebracht werden. Nachdem die Ordnung wieder hergestellt war, wurden die Köpfe der getödteten Krieger im Triumph nach Apia getragen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 14. August.

\* Die Schützenfestwoche ist nun glücklich vorüber. „Arm am Beutel, frank am Herzen“ wird heute mancher mit dem Schazgräber des Altmeisters Odhe stöhnen können. Das Lösungswort des Knaben, welcher des Schazgräbers zurechtwies: „Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste!“ gilt in der Schützenfestwoche nicht. Der Tag und die Nacht und die ganze Woche ist ein Fest für Manche gewesen, der heute allerlei Kagenjammer hat. Aber es ist nicht so schlimm, wenn nur fortan „Tages Arbeit“ und „saure Wochen“ folgen. Damit kann man sich das Recht erkaufen, im nächsten Jahre wieder eine ganze Woche „Volksfest“ zu feiern. Und das sei der Trost für die, welche das Fest nicht maßvoll genug genossen haben. Die alten Schützen kennen das. Sie wissen ihre Kräfte einzutheilen. Beweis dafür der stramme Commerz, den sie gestern Abend zum Schluß der officiellen Festlichkeiten in der Colonnade des Schützenausgartens zu Ehren der sämmtlichen Decorirten abhielten. Da merkte man wenig oder nichts von den Anstrengungen der verfloffenen Woche. Auch das Schießen am letzten Tage zeigte, daß die Treffsicherheit der Schützen in keiner Weise gelitten hatte; es wurde im Gegentheil allenthalben meisterhaft geschossen. Um die Bäckerrinnung, welche sonst ein Privilegium auf die Prämien zu haben scheint, bei diesem Adnigstreffen aber wenig Glück gehabt hatte, herauszureißen, that Herr Bäckermeister Gustav Sommer gestern den besten Schuß auf die Figurenscheibe. Die Betheiligung am Schießen war eine ebenso rege, wie die des Publicums am Braubau des Schützenfestes. Erst der am Abend eingetretene Regen lichete einigermaßen die Zahl derer, welche das Vergnügen gehdrig auskosten wollten.

\* Die goldene Zeit der Ferien ist nun vorüber; heute hat der Unterricht an den Gemeindeschulen begonnen, morgen wird er auch am Realgymnasium und an der höheren Mädchenschule wieder aufgenommen. Der erste volle Arbeitstag nach der Ruhepause, in der günstigsten Falles nur wenige Stunden oder Viertelstunden täglich ernster Arbeit gewidmet wurden, ist etwas häßlicher Natur, namentlich wenn auch jene kurze Arbeitszeit nicht einmal innegehalten wurde. Zwei, drei Tage genügen aber, um den regelmäßigen Zustand wiederherzustellen; und wenn das gar zu schwer fällt, der pflanze die Hoffnung auf! Bis zu den nächsten Ferien dauert es ja nur sieben Wochen. Freilich wird bei der Kürze des Quartals um so eifriger gelernt werden müssen, damit das Penium noch bewältigt wird.

\* Wie aus der Rubrik „Tagesereignisse“ hervorgeht, haben sich die Finanzminister über eine Weinsteuer geeinigt, welche eine „Lurussteuer“ sein soll. Es soll nur „Qualitätswein“ zur Steuer herangezogen werden. Grünberg würde also von dieser Steuer nicht betroffen sein. Gleichwohl wird es nicht leer ausfallen, da alle Schaumweine zur Besteuerung gebracht werden sollen; und zwar soll die Schaumweinsteuer weit mehr einbringen als 3 Millionen Mark, wie früher geschätzt wurde. Der Gerechtigkeit würde es nun entsprechen, wenn man auch in Bezug auf den Schaumwein einen Unterschied machte zwischen „Qualitätsweinen“ und solchen, die keinen Anspruch darauf erheben dürfen. Das scheint aber nicht beabsichtigt zu sein. Inwiefern die Weinsteuer die biesige Sektfabrikation benachtheiligen wird, das wird sich erst beurtheilen lassen, wenn Details vorliegen. Daß eine Vereinträchtigung unserer Sektfabrikation indirect auch die Weindauer trifft, insofern

bei ersterer die Fabrikanten schwerlich noch in der Lage sein würden, für sog. Sektweintrrauben 15 M. über den höchsten Tagespreis zu zahlen, das haben wir früher schon auseinandergesetzt. Sollte die Steuer vollends besonders hoch bemessen werden, wie es den Anschein gewinnt, so würde sogar der Bestand unserer Sektfabrikation in Frage gestellt sein. Es würde dies ein empfindlicher Verlust sein, nicht nur für die betreffenden Fabrikanten, sondern auch für unsern Weinbau. Ueberhaupt wird jede Weinsteuerveränderung in erster Linie eine einseitige Belastung der wenigen Weinbau treibenden Gegenden darstellen und erst in zweiter Linie die Weintrinker treffen.

\* Der Kreisaußschuß des Kreises Fraustadt hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, ein Viertel der für die Vorarbeiten zur Herstellung einer Kleinbahn von Fraustadt nach Zällichau entstandenen Gesamtkosten von 482,22 M. bis Ende December 1893 mit 120,55 M. zu zahlen. Die zu erstattenden Kosten betragen für die Kreise Freystadt 69,63 M., Grünberg 80,37 M., Zällichau 100,00 M., zusammen 370,55 M. Es fehlen mithin noch 111,67 M. Zu dieser Summe soll der Kreis Slogau 96,44 M. beitragen, was er aber entschieden abgelehnt hat.

\* Die Sterblichkeitsverhältnisse im zweiten Quartal 1893 waren für Grünberg recht günstig; zum ersten Male wieder seit langer Zeit nimmt es in der Reihe der schlesischen Orte mit mehr als 15 000 Einwohner den ersten Platz ein. Es kamen (auf 1 Jahr und 1000 Einwohner gerechnet) in Grünberg 18,8 Todesfälle, in Ratibor 18,9, Slogau 19,2, Hirschberg 20,5, Rönigshütte 21,7, Reife 22,1, Rattowitz 22,8, Gleiwitz 23,0, Beuthen D.-S. 23,8, Neustadt D.-S. 24,4, Brieg 26,5, Gdrlitz 29,8, Oppeln 30,0, Breslau 30,7, Schweidnitz 31,8, Liegnitz 32,5, Langenbielau 41,8. In Langenbielau war die Sterblichkeit also mehr als doppelt so stark wie in Grünberg.

\* Wider Erwarten bekommt nun auch die Stadt Grünberg noch in diesem Monat Einquartierung, und zwar am 19. und 20. August das Grossener Infanteriebataillon mit Verpflegung. Die Fouriere treffen schon am 18. hier ein und ziehen am 19. weiter, werden aber nur am ersten der beiden Tage mit Verpflegung einquartiert werden.

\* Ein Abonnent schreibt uns: Sie haben schon manche gute Anregung gegeben; vielleicht halten Sie auch die folgende für beachtenswert. In der Bretschneider'schen Ecke Eingang der Großen Bahnhofstraße sehe ich fast täglich Fremde, die nicht wissen, welchen Weg sie nach dem Mittelpunkt der Stadt einschlagen sollen. Wäre es nicht sehr wünschenswert, dort ein Schild anzubringen, welches die Fremden nach dem Marktplatz wiese? Ebenso häufig bemerkt man Leute, die hastig nach dem Bahnhofe eilen, obgleich noch eine halbe Stunde und mehr Zeit bis zur Abfahrt des Zuges oder obgleich der Zug unter keinen Umständen mehr zu erreichen ist. Wenn man da an derselben Ecke eine Uhr und in dem Gehäuse einen kleinen Fahrplan (nur die Abgangszeit der Züge) anbrächte, wie vielen würde geduldet werden! Das Gleiche würde für die Bäcker Sommer'sche Ecke an der Zällichauer Straße gelten. Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß im Kreise Mangel an wirklich guten Wegweisern herrscht; Feldsteine, die im Winter vom Schnee bedeckt sind, genügen nicht. Hätten wir nur einmal ein Kaisermandat hier! Die Generalstabsofficiere würden dann bald dafür sorgen, daß wir bessere Wegweiser erhalten. (Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, die Wünsche des Einsenders zur Kenntnis der betreffenden Behörden zu bringen; die Redaction.)

\* Zum Neusalzer Stadt-Jubiläum wird nächsten Sonntag Mittag 12 1/2 Uhr ein Sonderzug von hier abgefahren, der die Rückreise von Neusalz hierher Abends 10 1/2 Uhr antritt. Diese Fahrzeiten sind außerordentlich günstig gelegen, weshalb die Benützung des Sonderzuges, mit welcher auch eine Gripparthritis verbunden ist, sehr empfohlen werden kann. Näheres besagt ein Inserat in heutiger Nummer.

\* Ein Professor der Medicin an einer preussischen Universität theilt im „Pädag. Wochenbl.“ folgenden Vorfall mit. In Preußen können die Abiturienten der Realgymnasien Rechtswissenschaft, Medicin u. s. w. studieren, indem sie sich in die philosophische Facultät einschreiben lassen, aber ausschließlich die Vorlesungen der anderen Facultät besuchen. Von dieser Erlaubnis machte ein Abiturient des Realgymnasiums bei dem erwähnten Professor Gebrauch. Die Unkenntnis des Griechischen war kein Hindernis für das Verständniß der Vorlesungen und des Studiums. Sinn und Schreibweise der aus dem Griechischen stammenden Fremdwörter wurden ebenso leicht und sicher gelernt wie bei den aus anderen Sprachen stammenden Wörtern Fender, Pudding, Streif, Budget, Adagio, Saldo, Glorioso u. s. w. Zu den medicinischen Prüfungen konnte der betreffende Student erst zugelassen werden, nachdem er eine Nachprüfung im Griechischen abgelegt hatte. Für eine solche hatte er sich privatim vorbereitet; indessen fiel er durch. Darauf trat der junge Mann in der Prima eines Gymnasiums ein. Seine lateinischen Aufsätze waren von allen die besten, und nach einem halben Jahre bestand er die Prüfung im Griechischen mit dem Urtheile gut. Er setzte dann seine medicinischen Studien fort und ist jetzt Arzt. Der Professor schreibt seine Mittheilung mit folgenden Worten: „Ich frage: Hat die Kenntniß der griechischen Sprache dem jungen Manne in seinem Studium genügt, oder hat sie seinen Verstand tüchtiger gemacht, die exacten Wissenschaften zu treiben? Indem die Behörde den Abiturienten des Realgymnasiums das Studium der Rechtswissenschaft, der Medicin u. s. w. gestattet, räumt sie ja selbst ein, daß zum Verständniß

dieser Studien die griechische Sprache nicht erforderlich ist. Wie ist es möglich, daß ein so krasser Auswuchs des Gymnasialmonopols so lange hat bestehen können und noch weiter besteht! Und das unter dem Minister Bosse, der doch wiederholt seinem Wohlwollen für die Realgymnasien Ausdruck gegeben hat!“

\* Gestern Nachmittag von der fünften Stunde an zeigten sich wiederholt Gewitter hier und in der Umgebung. Dieselben kamen aus dem Norden, wo sie weit ärger gehaust haben, als hier, beispielsweise in der Gegend von Unruhstadt, wo sogar Schlossen fielen. Der größte Regenguß kam erst in der Nacht, etwa um 2 Uhr.

\* Wer Andern eine Grube gräbt u. s. w. . . . Sie knobelten die Feste aus, zwei Fremde, die unser Schützenfest angelockt hatte. Endlich schien einem die Sache zu langweilig; er griff in die Tasche, nahm eine Anzahl Geldstücke heraus und rief: „Es geht um's Ganze. Gerade oder ungerade?“ Achtzehn wohlbedachte Geldstücke verschiedener Art hatte er in der Hand; das neunzehnte war zwischen Zeigefinger und Mittelfinger eingeklemmt. Etwas ungeschicklich freilich, so daß der in solchen Dingen ebenfalls bewanderte Partner sofort Verdacht schöpfte. Er klemmte nun seinerseits rasch einen Pfennig an die Stelle, wo sein Gegner gleichfalls mit einem Geldstück verfahren war, und rief: „Topp, es gilt. Gerade!“ Triumphirend zog jener die Hand zurück, nachdem er auch das neunzehnte Geldstück hatte fallen lassen. „Wollen sehen“, sagte der andere, ließ beim Zählen die Hand über die Geldstücke gleiten und natürlich auch seinen Pfennig geräuschlos in die Masse fallen. Mit welchem verblüfftem Gesicht der Besitzer der Geldmünzen dreinschaute, als sein Partner 20 Stück zählte und somit gewonnen hatte, kann man sich denken. Aber er mußte gute Miene zum bösen Spiele machen, wenn er sich nicht selbst der Mogelei bezichtigen wollte. Der andere, der zuletzt lachte, mußte freilich einen Pfennig einbüßen, hatte aber dafür seine Feste herausgeschlagen und konnte sich der Ueberdöpfung dessen freuen, der ihn hineinlegen wollte. Ein Zuschauer hatte die ganze Scene bemerkt und hat uns das Stücklein mitgeteilt. Die Moral von der Geschichte aber ist: Spiele nicht mit Fremden!

\* Gestern Nachmittag wurde dem Sohne eines hiesigen Ziegelmeisters von einem hiesigen Tischlerlehrling die Taschenuhr entwendet. In Verdacht kam auch der Wittelsbringer des letzteren, dessen Unschuld sich aber herausgestellt hat. Als der Schuldige heute verhaftet werden sollte, flüchtete er auf ein Dach; er konnte aber seinem Schicksal nicht entgehen.

\* Der Durchschnittspreis der höchsten Tagespreise für Fourage mit einem Aufschlag von 5% pro Monat Juli 1893 stellte sich im Kreise Grünberg für Hafer auf 17,74 M., Heu 8,40 M., Stroh 5,25 M., in den Kreisen Freystadt und Sagan für Hafer auf 19,32 M., Heu 9,45 M., Stroh 5,25 M.

\* Versezt: Der Postverwalter Schober von Rauscha nach Rotenburg a. D. Staatsmäßig angestellt: Als Postverwalter der Postassistent Keller unter gleichzeitiger Veretzung von Rotenburg a. D. nach Rauscha.

\* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleibung des Adlers der Inhaber des kgl. Hausordens von Hohenzollern an die evangelischen Hauptlehrer Krause zu Kolzig und Pöhllich zu Polnisch-Neitow.

□ Saabor, 14. August. Bei dem gestern hier abgehaltenen Rönigshütten errang die Rönigshütte Herr Färbereibesitzer Albert Ebe, während Herr Schlossermeister Robert Berger, der Commandeur der Schützengilde, zum Deckerkönig proclamirt wurde. Die Würde des Rönigshütten erlangte Herr Schneidermeister Wilhelm Reicholte. Das Wetter war dem Feste im allgemeinen recht günstig, nur hatte der Einzug am Abend durch das eingetretene Regenwetter zu leiden. Heute findet Tagenschießen statt, morgen wird der Rönigshütten abgehalten.

\* Blothow, 14. August. Gestern feierte die hiesige Schule ihr Sommerfest. Da die Zonabberger Kinder in Blothow eingeschult sind, wurde zunächst ein Spaziergang nach Zonabberg unternommen. Dort wie später wieder in Blothow vergnügten sich die Kinder mit Gefängen und Spielen. Abends zog die fröhliche Schaar, mit bunten Lampions versehen, nach Arnolds-mühle, wo nach dem Gesang einiger Lieder ein Tänzchen erst für die Mädchen, dann für die Knaben, stattfand. Leider wurde das Fest durch den eingetretenen Regen einigermaßen beeinträchtigt.

+ Deutsch-Wartenberg, 14. August. Der hiesige Cv. Männer- und Jünglings-Verein beging gestern sein Stiftungsfest, verbunden mit der Weibe seiner neuen Fahne. Nachdem die Nachbarvereine sowie die geladenen Ehrengäste, die Geistlichkeit und die Ehrenjungfrauen vor dem Vereinslocal im Schloßhof gegen 3 Uhr Aufstellung genommen, erfolgte durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Pastor Dettinger die Weiberede, an welche sich die Entbällung und Uebergabe anschloß. Die Fahne ist aus schwerem Seidenstoff, auf der einen Seite in den Farben schwarz-weiß-rot, auf der anderen Seite blau. Die überraschend schöne Ansprache trägt den Charakter, zwei hiesigen Gemeindegliedern, das höchste Lob ein. Der Festzug erfolgte durch die mit Ehrenporten geschmückten Straßen der Stadt nach dem Gottesbanie, woselbst Herr Pastor Blindow-Saabor die Festpredigt hielt. Nach dem Gottesdienste bewegte sich der Zug nach „Jacherts Villa“, woselbst gegen 5 Uhr die Nachfeier begann. Declamatorische Aufführungen und Lebende Bilder riesen lebhaften Beifall wach. Der gegen Abend sich einstellende Regen vermochte nicht die Festfreude zu mindern, die allerdings in den Saal verlegt werden mußte.

\* Der nächstjährige schlesische Provinzial-Schützenfest wird in Liegnitz abgehalten werden.

\* In Sachen der Staffeltarife giebt die königliche Eisenbahndirection Berlin bekannt, daß, soweit in den Local- und Wechselverkehren der preussischen und oldenburgischen Staatsbahnen untereinander sowie im Wechselverkehr dieser Bahnen mit den übrigen deutschen Eisenbahnen Ausnahmefrachtsätze für Malz bestehen, welche auf der Grundlage des Staffeltarifs für Getreide beruhen, dieselben vom 1. October d. J. ab aufgehoben werden.

\* Befuß Begründung eines deutschen Schulmuseums in Berlin ist alle Aussicht vorhanden, daß die deutsche Unterrichtsausstellung in Chicago erhalten bleiben wird.

## Vermischtes.

- Sensationelle Heirath. Nach einem Münchener Blatte soll sich Prinz Alexander von Preußen mit einer schönen Münchener Schauspielerin vermählt haben. Der Prinz ist bereits 73 Jahre alt.

- Der Sohn Richard Wagners ist dieser Tage in Bayreuth zum ersten Male vor die Öffentlichkeit getreten; er hat in einem Concert, das im „Alten Theater“ stattfand, zum ersten Male öffentlich den Taktstock geschwungen und u. a. die Oubertüren zu „Rienzi“ und „Der Freischütz“ dirigirt. Es wird dem jungen Kapellmeister ebenso künstlerische Besonnenheit wie feuriges Temperament nachgerühmt.

- Schweres Brandunglück. In Kreuzen bei Bayreuth sind in der Nacht zu Sonntag 37 Haupt- und 13 Nebenhäuser abgebrannt. Die Ursache ist das Zündholzspielen einiger dreijähriger Kinder. Ein Feuerwehmann ist todt, einer verletzt und einer wird vermisst.

- Jugentgleisung. Nach einer Depesche aus Ronthyrid entgleiste am Sonnabend ein von Ronthyrid nach Cardiff gehender Eisenbahnzug in Folge eines Zusammenstoßes und stürzte von dem Eisenbahndamm. Etwa 60 Personen sollen verwundet sein; 20 sind todt.

- Ueberschwemmungen in Galizien. In Folge des Regens sind die Flüsse Swica, San und Stryl ausgetreten und haben zahlreiche Ortschaften überschwemmt. In Hoffom, Satolow und Turfa wurden Gebäude und Brücken weggerissen. Der Schaden ist sehr groß.

- Der Typhus ist unter der Mannschaft des in Schlettstatt garnisonirenden Jägerbataillons Nr. 8 ausgebrochen. Zwei Soldaten sind bereits gestorben, 22 befinden sich schwer erkrankt im Lazarett.

- Krawall in Harlem. Die Haarlemer Polizei erklärte vorgestern in Ausführung eines Beschlusses des Stadtrathes betreffend die Aufhebung der Kirmes Mittags dieselbe für geschlossen. Trotz des Verbotes wollte ein Theater eine Vorstellung geben, welche jedoch von der Polizei untersagt wurde. Eine große lärmende Menschenmenge sammelte sich darauf in den Straßen an; die Polizei war genöthigt, mehrere Schüsse abzugeben, aber die Volksmassen sammelten sich immer aufs Neue an. Gegen Mitternacht wurde durch den Bürgermeister Cavallerte requirirt, welche mehrere Angriffe auf die Volksmenge ausführte, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen. Viele Personen sind verhaftet worden. Um 1 Uhr Nacht war die Ruhe wiederhergestellt.

- Eine aufregende Scene spielte sich am Donnerstag Abend in einem Coupe 3 Klasse des um 8,40 Uhr von Frankfurt a. M. in Mannheim ein-tretenden Personenzuges der Main-Neckar-Bahn ab. Ein Passagier, ein junger Mann von ungefähr 25 Jahren, warf sich — anscheinend in einem Anfall von Tobucht — zwischen Friedrichsfeld und Mannheim auf einen ihm gegenüberliegenden Reisenden von gleichem Alter und versuchte, die Wagenthüre öffnend, ihn hinauszuwerfen. Es entspann sich ein verzweifeltes Ringen. Während eine im nämlichen Wagen sitzende Frau mit einem Kinde laut aufschrie, überstiegen zwei weitere Passagiere, von der Jagd zurückkehrende Mannheimer Herren, die Scheidewand und befreiten das Opfer aus den Händen des Wüthenden, den sie mit Aufgebot aller Kräfte bis zur Ankunft in Mannheim festhalten mußten. Denn trotz wiederholter Versuche verlagte die Rothleine den Dienst. Vier Gepäckträger waren in Mannheim nothwendig, um den äußerst robusten Wagnissinnigen zu binden und in Gewahrsam zu bringen.

## Wetterbericht vom 13. und 14. August.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-6	Auft- feuchtig- keit in %	Wem- lung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abd.	747,9	+16,7	W 2	95	10	
7 Uhr früh	748,5	+15,9	WNW 2	98	10	
2 Uhr Nm.	750,2	+17,8	WSW 3	71	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +15,4°

Witterungsaussicht für den 15. August.

Vorwiegend trübes, zeitweise aufklarendes Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung; kein oder geringer Regen.

## Neueste Nachrichten.

Lemberg, 13. August. In dem Bezirke Rad-worna ist ein neuer Cholerafall vorgekommen. In De latyn sind zwei Personen an Cholera gestorben.

Paris, 13. August. Als der Debutirte Vockroy sich heute Nachmittag 2 Uhr auf der Treppe zu dem Verammlungslocal seines Wahlcomitès in der „Rue Charonne“ befand, verlangte ein Individuum von ihm 10 Francs. In demselben wurde später der Rutscher Moore festgestellt, welcher dadurch bekannt ist, daß er in socialistischen Versammlungen und anderwärts

seine überschwänglichen Dichtungen vertbeilt. Moore gab einen Revolverchuß auf Vockroy ab, der an der linken Brust getroffen und infolge dessen ohnmächtig wurde. Man eilte ihm zu Hilfe und stellte fest, daß die Kugel nur eine starke Contusion hervorgerufen hatte. Vockroy wurde zu Wagen nach seiner Wohnung geleitet. Moore wurde verhaftet.

London 13. August. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Buenos-Ayres ist das neue Cabinet wie folgt zusammengesetzt: Quintana Inneres, Terry Finanzen, Eduardo Costa Justiz, Campos Krieg, Biraforo Landwirtschaft.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

## Landw. Winterschule der Provinz Posen in Fraustadt.

Beginn des neuen Semesters am **16. October cr.** Zur Aufnahme genügt Elementarschulbildung. Pensionen sehr billig. Die Leistungen der Anstalt sind bekannt. Näheres durch den Anstalts-Vorsteher **Seidenschwanz.**

### Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Wählerbesizers **Wilhelm Walter** in **Schöneich**, Privatklägers, vertreten durch den Justizrath **Uhse** zu Sagan, gegen den Häuslerauszügler **Christian Seifert** in **Schöneich**, jetzt in Cosel, Angeklagten, wegen öffentlicher Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Sagan in der Sitzung vom 26. Juli 1893, an welcher Theil genommen haben:

1. **Rau**, Amtsgerichtsrath, als Vorsitzender,
  2. **Eckert**, Gutbesitzer,
  3. **Stappack**, Gutbesitzer, als Schöffen,
- Passia**, Gerichts-Assistent, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung des Wählerbesizers **Leberecht Walter** in **Schöneich** schuldig und wird deshalb unter Anferlegung der Kosten zu einer Geldstrafe von 20 (zwanzig) Mark, im Unvermögensfalle zu 5 (fünf) Tagen Gefängniß verurtheilt. Zugleich wird dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil dieses Urtheils innerhalb 4 Wochen nach Zustellung einer Ausfertigung des rechtskräftigen Erkenntnisses an ihn auf Kosten des Angeklagten einmal im Grünberger Wochenblatt bekannt zu machen.

**Martha Pohl  
Wilhelm Bogdan**

Verlobte.

Sagan, Grünberg i. Schl.,  
im August 1893.

Allen Bekannten die Geburt eines kräftigen Jungen hiermit zur Anzeige.

Wildpark Wortersen b. Roseburg,  
den 10. August 1893.

**Paul Müller**, Gräf. Parkjäger  
und Frau.

Heute früh 5 1/2 Uhr wurde uns unser guter, heiss geliebter Sohn

**Ernst**

durch den Tod entrissen, was wir hierdurch Freunden und Bekannten schmerzerfüllt anzeigen.

Grünberg, den 13. August 1893.

**Herrmann Hoffmann u. Frau**  
Anna geb. Magnus.

**Heider's Berg.**  
Mittwoch: Plünze.

**Verein Concordia.**

Dienstag: Abend: Unterhaltung  
im Waldschloß. Der Vorstand.

**Liederkrantz.**

Mittwoch, d. 16 d. M.: Übungsstunde.

**Missions-Nähverein.**

Dienstag, d. 15. d. Mts., Nachm. 3 1/2 Uhr.

Zeshings empfiehlt billig, 1 Jahr  
Garantie, W. Saueremann, Berlinerstr. 17.

**Klavier**

billig zu mietzen gesucht. Offerten  
mit Preisangabe sub **M. P. 124** an  
die Exped. d. Bl.

## Das Möbelmagazin von Pietschmann & Weinert

empfiehlt den geehrten Herrschaften bei vorkommendem Bedarf sein

**Lager selbstgefertigter Möbel**

von den feinsten bis zu den einfachsten, einschließlich Spiegel- und Polster-  
waren, zu soliden Preisen.

Anlässlich des Sonnabend früh erfolgten Ablebens  
unseres Collegen, des Herrn Procuristen

**Carl Henke,**

geben wir hiermit auch an dieser Stelle unserm tiefen  
Bedauern über sein Hinscheiden Ausdruck.

Herr Henke ist uns während seiner langjährigen  
Thätigkeit stets nicht nur ein lieber Mitarbeiter  
gewesen, sondern auch ein treuer Freund und ein  
Vorbild in unermüdlicher Pflichterfüllung.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken dauernd  
bewahren.

Grünberg, den 14. August 1893.

**Die Beamten der Firma Beuchelt & Co.**

Fabrik für Brückenbau und Eisenconstructions.



### Sonderzug zum Neusalzer Stadt-Jubiläum

Sonntag, den 20. August.

Abfahrt von Grünberg Mittags 12 1/2 Uhr.

Rückfahrt von Neusalz Abends 10 1/2 Uhr.

Fahrpreis: II. Klasse 1,40 Mark, III. Klasse 1,00 Mark, für Kinder von  
4-10 Jahren die Hälfte.

Anmeldungen werden bis Mittwoch, den 16. August cr., entgegen-  
genommen in der Expedition des Niederschlesischen Tageblattes und von den  
Herren **Emil Fowe**, **J. F. Mangelsdorff** und **Adolf Thiermann**.

Mehrfachen Wünschen entsprechend, habe ich in Neusalz eine Anzahl  
nummerirte Tribünen-Villets

reserviren lassen. I. Platz 2 M., II. Platz 1,50 M., III. Platz 1 M.

Bestellungen nehme ich bis Donnerstag Mittag 12 Uhr entgegen.

**Heinrich Feder.**

### Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- u. Beamten, Geistlichen,  
Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten  
dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen,  
werden auf den

### Preussischen Beamten-Verein

Protector: Se. Majestät der Kaiser

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-  
Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 99,981,910 M. Vermögensbestand 22,946,000 M.

Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vortheil-  
hafter als die gesammte Militärdienst-Versicherung.

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die  
Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen  
desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zu-  
geschickt von der

Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

### Adolph Thiermann,

größtes Munitions-Geschäft am Plage,

empfiehlt zur bevorstehenden Jagd-Saison:

**Defaucheur- u. Centrafener-Gülsen** in allen Calibern

nebst sämmtlichem Zubehör, sowie  
**Pulver, Schrot, Blei, Zündhütchen, Zündschnur  
und Theerblättchen**

in größter Auswahl und stets zu billigsten Preisen.

Gleichzeitig auch die gut gefüllten gasdichten Jagd-Patronen mit  
**Sartichrot** und **Ader-Mark** Nr. 4 von **W. Gütler** in **Reichenstein**,  
sowie **Zesching- u. Revolver-Patronen** und div. Jagd-Maschinen.

Nicht am Lager habende Sachen werden ohne Preisverhöhung, wie immer  
schnell und billigst besorgt.

D. D.

### Disconto - Noten

in **W. Levysohn's** Buchhandlung.

Einen zuverlässigen Knecht, der mit  
Pferden und Landwirthschaft Bescheid  
weiß, nimmt sofort an

**Herrn. Fritsch**, Poln.-Kessel.

**Ich bin wieder zu  
sprechen!**

**Dr. Teupel.**

Frischen

geräuch. **Lachs  
u. Mal,**

**Pommersche Fludern,  
Kieler Bücklinge,**

**Lachschinken,  
Braunschweiger**

**Cervelat-, Mett- u.  
Zungen-Wurst**

empfiehlt

**Ernst Th. Franke.**

**Fludern,** hochfein, frisch ein-  
getrocknet bei  
**M. Finsinger.**

**Gepflückte Birnen**

kauft **Eduard Seidel.**

**Gepflückte Birnen**

kauft **Gustav Neumann.**

**Guten-Hafer**

kauft **J. G. Kluge.**

**Kalk, Cement Gips,**

**Eisenbahnschienen,**

**I Träger, I**

**Dachpappe, Theer und  
Rohrgewebe**

liefert billigst,

**Cement,**

troz Preisausschlags der Werke zum

alten Preise

**Paul Peschel.**

G. 91r Bw. v. 80 pf. **Oskar Weber.**

G. 91r v. 75 pf. **Bretschneider, Holländerm.**

Weinanschanf bei:

Heinrich Pietsch, Raumburgerstr., 80 pf.

G. Schred, Matthäiweg 4, 91r 80 pf.

Heinhold Stahr, Heinersdorf.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 14 August.			
	Schft.	Pr.	Pr.	Pr.
	1/2	3/4	1	2
Weizen . . . . .	16	50	15	75
Roggen . . . . .	13	50	12	—
Gerste . . . . .	—	—	—	—
Hafer . . . . .	18	—	15	—
Erbsen . . . . .	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	4	40	—	—
Stroh . . . . .	3	85	—	—
Heu . . . . .	8	—	6	50
Butter (1 kg) . . . . .	2	40	2	20
Eier (60 Stück) . . . . .	2	80	2	60

(Hierzu eine Beilage.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 14. August.

\* Die neueste Nummer der „Traube“ bringt außer dem Protokoll über die jüngste Sitzung des Vorstandes des Ostdeutschen Weinbauvereins mehrere interessante Artikel, so „Ein Wort zu Gunsten der deutschen Schaumwein-Industrie im Kampf gegen ihre illoyale französische Konkurrenz“, „Die Spinnmilbe“, Berichte über den Stand der Reben, über Obst u. s. w. Letzteren entnehmen wir folgenden Bericht aus Grünberg vom 1. August: „Der Stand unserer Weinberge kann als ein recht günstiger bezeichnet werden. Holz und Trauben sind in üppiger Entwicklung. Trotz der langen ungleichmäßigen Blüte ist durch das nachfolgende andauernd günstige Wetter mit rechtzeitigen Regenfällen ein ungleiches Wachstum der Beeren nicht zu constatiren, die Trauben stehen durchweg gut und gleichmäßig; ein Beerenabfall nach der Blüte hat nicht stattgefunden. Die Aussichten auf Quantum der Ernte bleiben den in vorigem Bericht angegebenen entsprechend; in den Höhenlagen, der Hälfte unserer Weinberge, ist eine gute Mittelernte, in den niederen Lagen, denen der Frost geschadet, eine kleine Ernte zu erwarten. — Ende Juni zeigte sich in einem an einer südlichen Abhängung gelegenen Strich eines Weinbergs, etwa 800 Schritte groß, die sogen. „rotte Spinne“ *Tetranychus telarius*, ein kleiner Gliederfüßer, in großer Menge und verursachte ein Verkümmern resp. Abfallen der jungen Blätter und zwar ausschließlich an den Stämmen des „Sylvaner“. Die Ansicht, daß man es in diesem Falle mit der gefährlichen Blattfallkrankheit, durch *Peronospora viticola* hervorgerufen, zu thun habe, konnte glücklicherweise durch die Untersuchung des Herrn Prof. Dr. Sorau in Breslau positiv widerlegt werden, was auch von anderer wissenschaftlicher Seite Bestätigung fand. Die Folgen sind heute an den befallenen Weinstöcken, welche wieder grünelaubt dastehen, nur noch wenig sichtbar. — Die Obstfrüchte sind ebenfalls in guter Entwicklung, die öfteren Regen haben sehr günstig auf die Ausbildung gewirkt. Nessel und Birnen lassen eine Mittelernte, Blaumen eine gute Mittelernte erhoffen. Die Himbeerernte ist geringer ausgefallen als früher gehofft wurde.“

† Züllichau, 13. August. Das 3. Bundesfesten des Neumark-Bosener Schützenbundes, das heute in hiesiger Stadt seinen Anfang nahm, gestaltete sich zu einem außerordentlich stark besuchten Volksfeste. Es waren vertreten die Schützengilden von Schwiebus mit über 50, Unruhstadt mit einigen 30 Schützen, ferner die Gilden von Bentzen, Bomst, Wollstein, Neutomischel, Grätz, Zirchtigal sowie eine Anzahl Gastschützen, worunter 12 aus Berlin, sodas insgesamt nahe an 250 Fremde am Feste theilnahmen. In üblicher Weise wurde dasselbe durch Zapfenstreich am Vorabend und Weckruf am Morgen eingeleitet. Die Stadt hatte zu Ehren des Tages reichen Festeschmuck angelegt. Während des Vormittags wurden die ankommenden Gäste feierlich eingeholt und von 11 bis 12 Uhr in Pfennigs Garten mit einem Willkommens-trunk bewirthet, während welcher Zeit die Schwebel-Stadtkapelle concertirte. Nachmittags 2 Uhr bewegten sich die Gilden im festlichen Zuge nach dem Marktplatz, wo die Mitglieder von Herrn Bürgermeister Jakobitz herzlich begrüßt wurden. Nachdem nun noch die Anordnungen der städtischen Behörden in den Zug aufgenommen waren, zog man nach dem Schützenhause; jede der beiden Musikkapellen war von einem berittenen Herold und jede Gruppe von einem Wagen geführt. Am Ziele angelangt, hielt Herr Lehrer Günther die Festrede, worauf sofort das Schießen begann. Morgen wird das Schießen seinen Fortgang nehmen. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde ein häßliches Feuerwerk abgebrannt. — Ein außerordentlich buntes Treiben entwickelte sich auf der Festwiese, wo 2 Caroussells, eine Luftschaukel und mehr als 40 Restaurations- und Glacébudens Aufstellung gefunden hatten. Besonders stark aber wurde ein im Freien hergerichteter Tanzplatz in Anspruch genommen.

— Von den 74 Bewerbern um die Grossener Bürgermeisterstelle sind 9 zur engeren Wahl gestellt worden, und zwar in der Mehrzahl Juristen.

— Wie sonderbar der Kuckuck seine Eier legt, so schreibt das „Gubener Tageblatt“, zeigt folgender Fall: Vor einigen Tagen bemerkte ein hiesiger Winger auf seinem in der Eichholzstraße belegenen Berggrundstücke, wie aus dem Nistloch eines Balkens am Berghäuschen ein junger Kuckuck seinen Schnabel hervorstreckte. Der Kopf des Vogels war bereits so groß, daß er nicht durch die Öffnung ging. Erst durch Aussagen des Balkens konnte das Thierchen aus seiner Gefangenschaft befreit werden. In dem Balken war das Nest eines Rothschwanzchens, und es ist daher anzunehmen, daß der alte Kuckuck das Ei in der Nähe des Nestes gelegt und sofort mit dem Schnabel durch das Loch in dasselbe befördert hat, um es von den Rothschwanzchen ausbrüten zu lassen.

— In der Nacht zu Freitag wurde in Sommerfeld ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe drangen in einem Hause am Markt durch den Hausflur in die hinter dem Laden gelegene Wohnstube des Fräulein Krell, deren Thür sie jedenfalls mittels Nachschlüssels öffneten, zu einer Zeit, als die

Bewohnerinnen im Schützenhausgarten beim Concert sich befanden. Sie benutzten beim Durchwählen des Zimmers die Tischlampe, welche später auf der Schwelle der Stubenthür gefunden wurde. Die Betten waren durchwühlt und in die Stube geworfen; offenbar hatten die Diebe Geld darin versteckt vermutet. 2 Kassetten waren erbrochen. In der einen waren Schmucksachen enthalten, die unberührt geblieben sind, während die in der anderen aufbewahrten 150 Mark in hartem Gelde als willkommene Beute mitgenommen worden waren. Aus dem Umstande, daß kein sonstiger Gegenstand zu fehlen scheint, glaubt man vermuthen zu können, daß die Verbrecher in Sommerfeld ihren Wohnsitz haben. Hoffentlich gelingt es, der gemeingefährlichen Bande, die auch einen andern kürzlich verübten Einbruch auf dem Gewissen haben mag, bald das Handwerk zu legen.

— Auf der Strecke Hansdorf-Sorau ereignete sich am Donnerstag ein schwerer Unglücksfall. In der Nähe des Bahnhofes Kunzendorf wurde der Arbeiter Erfurth aus Ullersdorf von einem Güterzug überfahren und getödtet. Wie das Unglück entstanden, ist noch nicht aufgeklärt.

— Bekanntlich darf seit etwa vier Wochen auf den Gerichtstagen zu Raumburg a. B. die Vernehmung von solchen Personen, die im Gerichtsbezirke wohnen und welche als Zeugen in Civilstreitigkeiten vorgeschlagen worden sind, in Zukunft nicht mehr stattfinden, erfolgt vielmehr vor dem Amtsgerichte Sagan, und zwar dann, wenn die betreffende Partei einen Vorbehalt zur Kostendeckung der Staatskasse hinterlegt hat. Die interessirten Gemeinden haben nun, um den früheren Zustand wieder herbeizuführen, sich vereinigt zu einer Eingabe an höhere Stelle. Herr Bürgermeister Künzel in Raumburg a. B. trifft gegenwärtig die erforderlichen Vorbereitungen zur Absendung einer dem Herrn Justizminister zu unterbreitenden Petition, welche gemeinschaftlich von den in Frage kommenden Ortschaften demnächst abgesandt werden soll.

© Neustädte!, 13. August. Heute fand hier selbst, begünstigt vom schönsten Wetter, das Mannschießen statt, welches trotz der in den umliegenden Ortschaften abgehaltenen Erntefeste ziemlich gut besucht war. Die Mannschützen errang Herr Bäckermeister Richter, während Herr Schmiedemeister Rau, der bei dem vor ca. 2 Monaten stattgefundenen Königschießen den besten Schuß abgab, diesmal die Würde eines Nebenkönigs erlangte. — Vergangenen Freitag verunglückte ein Sohn des Gutsbesizers Herrn Simon in Metzdorf dadurch, daß er von einem Pferde einen Schlag ans Bein erlitt, was einen Knochenbruch zur Folge hatte.

— Am Freitag ereignete sich in Kunzendorf, Kreis Sprottau, ein beklagenswerther Unglücksfall. Der Sohn eines dortigen Einwohners spielte in Gesellschaft mehrerer Kinder mit Kornähren. Dabei verschluckte ersterer eine Aehre, und dieselbe setzte sich derartig im Halse fest, daß ihre Beseitigung nicht möglich war und der Knabe nach kurzer Zeit verstarb. Die sofort requirirte ärztliche Hilfe traf zu spät ein, um das Unglück zu verhüten.

— Nach dem „Spr. Anz.“ ist seit einiger Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß einzelne Briefe, welche von Sprottau abgesandt wurden, nicht an die auswärtigen Adressaten gelangt sind. Die diesbezüglichen Ermittlungen sollen ergeben haben, daß die Briefbestellung vom Sprottauer Postamt stets pünktlich besorgt wurde und daß das Abhandkommen der Briefe, in denen Werthe vermutet wurden, auf irgend einer Zwischenstation geschehen sein muß. Hoffentlich gelingt es recht bald, den Briefmarder zu ertappen.

— Der für die Stadt Sagan auf den 9. und 10. October d. J. angesetzte Kram- und Viehmarkt ist auf den 16. und 17. October verlegt worden.

— In den Hainauer Handschuhfabriken hat wegen Mangel an Aufträgen die Arbeit noch weiter reducirt werden müssen, so daß jetzt ungefähr 100 Arbeiter beschäftigungslos sind. — Auch in Liegnitz, u. zw. in der Alexander'schen Handschuhfabrik haben größere Arbeiterentlassungen (etwa 60 Mann) stattgefunden, u. zw. ebenfalls wegen Mangel an Arbeit. In einer kürzlich deshalb im „Lübener Hof“ abgehaltenen Versammlung wurde u. A. zur Sprache gebracht, daß den in Arbeit Verbliebenen auch die vor einiger Zeit gewährte Lohnerhöhung wieder gekürzt werden solle. Für diesen Fall wollen sie, falls ihnen vom Centralverband die nöthigen Unterstützungen zugesagt werden, eventuell die Arbeit ebenfalls niederlegen.

— Ein erraticer Steinblock von ungewöhnlicher Größe wurde seitens der Oder-Strombauverwaltung oberhalb der Oberbrücke in Dyhernfurth aus der Oder gehoben. Der Block hat 17 Cubikmeter Sprengsteine ergeben. (Erratische Blöcke, auch Findlinge oder Wandersteine genannt, sind Steine colossaler Größe, die vor Jahrtausenden von schwimmenden Eismassen von den nördlichen Gletschern in das Flachland getragen worden sind. Die Red.)

— Am Freitag wurde die mit Beeren sammeln beschäftigte Frau Weigang aus Ullersdorf, Kreis Glatz, von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Dieser schwellt in ganz kurzer Zeit derartig an, daß es der Frau nicht mehr möglich war, ohne fremde Hilfe ihre Wohnung zu erreichen. Zu Hause angelangt, ver-

schlimmerte sich der Zustand der Frau Weigang in ganz bedenklicher Weise. Ein zur Sommerfrische dort weilender Herr half durch ein wiederholt empfohlenes Mittel, indem er der Patientin den Genuß von Alkohol bis zur Bewußtlosigkeit anrieth. Dies ist auch geschehen, Frau Weigang trank 1 Liter Kornbrandwein, und siehe da, es trat eine Besserung ein.

— In großer Aufregung befand sich Dienstag und Mittwoch voriger Woche das dicht vor den Thoren der Stadt Reife belegene Neumühl, wo am Dienstag der 67½ Jahre alte Stellensbesizer Neumann plötzlich unter holeraverdächtigen Symptomen erkrankt war. Von den Ärzten wurde indeß nur ein schwerer Fall von Brechdurchfall constatirt. Der Patient befindet sich momentan auf dem Wege der Besserung. Zugezogen hat er sich die Krankheit durch den reichlichen Genuß von Gurkensalat und eiskaltem Bier.

— Durch den Genuß von giftigen Pilzen sind der Steinbruchaufseher Krawiek, dessen Ehefrau, sowie der Einlieger Gawlik in Gleiwitz gestorben. Mehrere Kinder, welche ebenfalls von den Pilzen genossen haben, sind dem Tode nahe.

## Bermischtes.

— Die englische Bergarbeiterbewegung. Die Leiter des Vereins der Bergleute von Northumberland haben ein zweites Manifest erlassen zur Begründung des Rathes, sich nicht dem Streik anzuschließen. — Die schottischen Kohlengrubenbesitzer von Airdie und Slamannan beschloßen, den Bergarbeitern die verlangte Lohnerhöhung von 1 Schilling täglich zu bewilligen. Dagegen hat eine große Anzahl Kohlengrubenbesitzer der englischen Binnengrafschaften in Birmingham beschloßen, in keiner Weise den Streikenden nachzugeben, sondern auszuharren, bis die Lohnerabsetzung von denselben acceptirt worden wäre. Mittlerweile macht sich der Streik beim Güterverkehr der Midland-Bahn in starker Weise fühlbar. Fast drei Viertel aller Kohlen der Binnengrafschaften werden auf der Midland-Bahn nach London befördert. Dieser Transport ruht gänzlich; insolge dessen sind eine Menge Locomotivführer, Heizer und andere Angestellte entlassen worden.

— Ueber den Kapellmeister Kern, der sich wegen Majestäts-Beleidigung vor dem Militärgericht zu verantworten hatte, laufen die mannigfachen Nachrichten um. Zuerst hieß es, der Angekludigte sei zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden; dann wußte ein anderes Blatt zu melden, das Urtheil lautete nur auf zwei Jahre Gefängniß, und die Officiere in Wiesbaden hätten sich zu Gunsten des Verurtheilten mit einem Obnabengesuch an den Kaiser gewandt. Und nun bringt „die Adlische Zeitung“ die Nachricht, Kapellmeister Kern sei freigesprochen und aus dem Gefängniß entlassen. Wieder nach anderer Meldung ist ein Urtheil überhaupt noch nicht erfolgt. Welche Resart die richtige ist, das läßt sich bei den Heimlichkeiten, mit welchen die Militärgerichtsbarkeit bei uns umhüllt wird, nicht kontrolliren.

— Eine heftige Erderschütterung fand Donnerstag Abend in dem Marktflecken Mattinata bei Foggia statt. Durch dieselbe erlitten sämtliche Gebäude von Mattinata Misse; drei Personen kamen ums Leben, vier wurden verwundet, mehrere andere erlitten leichtere Verletzungen. Die Verddsterung lagert unter freiem Himmel. — Auch in Monte Sant'Angelo, Manfredonia und Rodi wurde das Erdbeben verspürt. Auf der Insel Stromboli fand ein heftiges Erdbeben mit darauf folgendem Ausbruch des Vulkans statt.

— Schiffszusammenstoß. Der französische Dampfer „Octeville“ und das französische Transportschiff „Drome“ sind bei Vigo zusammengestoßen. Ersteres Schiff ist gesunken, das letztere stark beschädigt. 18 Personen wurden gerettet; fünf sind ertrunken.

— Abgestürzt. Eine Postkutsche mit 17 Touristen stürzte am Freitag zwischen Stracome und Lynton (England) in Folge Durchgehens der vier Pferde einen hundert Fuß tiefen Abhang hinunter. Die Pferde blieben todt, acht Passagiere wurden furchtbar verletzt. Der Kutscher ist vor Schreck wahnsinnig geworden.

— Eine Massenvergiftung durch Pilze wird auch aus Adhshenbroda gemeldet; also Vorsicht!

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

**Odor's Zahn-Crème** (Marke Lohengrin) unter ärztlicher Controle bereitet, mild und erfrischend im Geschmack und frei von Säuren, (die mehr oder weniger alle anderen Zahnreinigungsmittel enthalten), eignet sich wie kein anderes zur Pflege der Zähne für Jedermann, ob jung ob alt. Mit **Odor's Zahn-Crème** erhält man sich die Zähne nicht allein schön weiß, sondern auch gesund, denn sie vernichtet die verderbenbringenden Zähne- und Mundpilze. Kein Haushalt, keine Mutter, kein Zahnleidender sollte veräumen mit derselben einen Versuch zu machen. Der Erfolg empfiehlt sie dann von selbst. **Odor's Zahn-Crème** ist à 60 Pfg. pro Glasdose erhältlich in Grünberg i. Schl. in der **Adler-Apothek**, Th. Rothe; **Löwen-Apothek**, E. Schroeder; **Paul Richter, Seifensabrik**.

## Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Ansiedelungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Bahnhofsarbeiter Heinrich Felsch in der Lanfzigerstraße, Grundbuchnummer 933 Grünberger Weingärten, außerhalb der Grenzen des Stadt-Bebauungsplanes in diesseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkten, daß gegen den Ansiedelungsantrag innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Verfassung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Ansiedelungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antragsteller, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präklusivfrist von 2 Wochen nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungerchnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisbeschuß offen.

Grünberg, den 11. August 1893.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Im Monat Juli wurden im diesigen öffentlichen Schlachthaus geschlachtet: 7 Pferde, 68 Rinder (und zwar: 8 Bullen, 20 Ochsen, 28 Kühe, 12 Färsen), 329 Schweine, 300 Kälber, 197 Schafe, 4 Ziegen, 6 Fidei. Von diesen Thieren wurden als für den menschlichen Genuß ungeeignet beanstandet und vernichtet: 4 Schweine wegen allgemein verbreiteter Tuberkulose, 2 Schweine wegen hochgradiger Finnenkrankheit, 1 Schwein wegen Trichinen. Das Fett von den trichinösen und finnigen Schweinen wurde ausgeschmolzen und auf der Freibank verkauft; ferner 1 Schwein notgeschlachtet wegen schwerer Magenentzündung mit Entzündung der Leber, Nieren, gelbliche Verfärbung des Fettes; 1 Schwein, welches bereits verendet in den Schlachthof gebracht wurde; 1 Ziege wegen hochgradiger Darmentzündung notgeschlachtet.

Als minderwertige Waare gelangten zum Verkauf auf die Freibank: 2 Rinder, 1 Schwein wegen Tuberkulose, 2 schwachfinnige Schweine in gutem Zustande, 2 schwachrotblaufranke Schweine, 1 Blinneneber. Zum Hausgebrauch wurden zugelassen: 1 Schwein und 2 Ziegen, wegen Verdauungsstörungen notgeschlachtet. An Organen wurden beanstandet wegen Tuberkulose: Vom Rinde: 2 Lungen, 2 Lebern, 2 Milzen, 1 Bauchspeicheldrüse; vom Schweine: 3 Lungen, 3 Lebern, 1 Milz; ferner wurden vernichtet: 6 Hammellebern, 3 Hindslebern wegen Leberegel und 1 Hammelleber wegen Abszesse.

Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 32 Rinder, 205 1/2 Schweine, 130 Kälber, 68 Schafe, 2 Ziegen, 1 Fidei.

1 Rind wurde wegen ekelregender Beschaffenheit des Fleisches vom Marktverkehr ausgeschlossen. Wegen tuberkulöser Prozesse bei einem Schwein wurden Lunge und Leber, wegen Leberegel 2 Hammellebern beanstandet. Wiegebühren wurden erhoben für 1 Rind, 25 Schweine, 3 Kälber, Stallgebühren für 4 Rinder, 2 Schweine, 3 Kälber.

Grünberg, den 10. August 1893.  
Der Magistrat.

## Zwangsversteigerung

Der dem Arbeiter **Johann Friedrich Wilhelm Quappe** zu **Polnisch-Nettkow** gehörigen ideellen Hälfte des Grundstücks Blatt Nr. 208 Polnisch-Nettkow.

Des ganzen Grundstücks:

Größe: 0,76,50 Hectar.

Reinertrag: 3,87 Mark.

Nutzungswert: 33,00 Mark.

Vietungstermin:  
den 14. October 1893,  
Vormittags 9 Uhr,  
an Gerichtsstelle Zimmer 32.

Zuschlagstermin:  
den 14. October 1893,  
Vormittags 11 1/4 Uhr,  
ebendasselbst.

Grünberg, den 11. August 1893.

## Königliches Amtsgericht III.

### Diverses Schlosser- und Schmiede-Handwerkzeug

ist zu verkaufen.  
**H. Conrad's Wwe.,** Kl. Kirchstr. 4.

## Zwangsversteigerung

Der dem Tischlermeister **Friedrich Eppe** zu **Grünberg** gehörigen Grundstücke Nr. 256 Grünberg IV. Viertels und 1928 Grünberg Weingärten.

Größe: unvermessene Stadtlage und bezw. 0,14,60 Hectar.

Reinertrag des Weingarten-Grundstücks: 1,71 Mt.

Nutzungswert des Hausgrundstücks: 199,00 Mt.

Vietungstermin:

den 14. October 1893,

Vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nr. 32 an Gerichtsstelle.

Zuschlagstermin:

den 14. October 1893,

Mittags 12 1/4 Uhr,

ebendasselbst.

Grünberg, den 11. August 1893.

## Königliches Amtsgericht III.

### Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von **Schwarmitz**, Kreis Grünberg, Band I Blatt Nr. 18 und Band III Blatt Nr. 142 und von **Loos**, Kreis Grünberg, Band II Blatt Nr. 66 auf den Namen der Wittve **Bache**, wieder verehelichten **Maruschke, Anna Rosina** geb. **Mutschke**, eingetragen, dort belegenen Grundstücke sollen auf Antrag der Erben derselben, nämlich:

1. des Häuslers **Wilhelm Maruschke** zu **Schwarmitz**,
2. der verehelicht. Ausgedingter **Pauline Psille** geb. **Bache** zu **Döritz** bei **Jüllichau**,
3. der Erben des am 30. September 1892 zu **Berlin** verstorbenen Maurers **August Bache**, nämlich:
  - a. dessen Wittve **Wilhelmine Bache** geb. **Schulz** zu **Berlin**, **Grünauerstr. 6**,
  - b. der am 2. September 1886 geborenen **Johanne Bertha Bache**,
  - c. des am 26. Februar 1889 geborenen **Carl Heinrich Otto Bache**,
  - d. der am 15. Februar 1891 geborenen **Auguste Johanne Marie Bache**,
4. der Erben des am 7. Dezember 1892 zu **Berlin** verstorbenen Maurers **Heinrich Hermann Bache**, nämlich der unter Nr. 2 und die unter Nr. 3 b, c und d aufgeführten Personen,

zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern am 2. October 1893, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden. Das Grundstück Nr. 18 Schwarmitz ist mit 4 3/4/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 55 Ar 40 □ Mtr. zur Grundsteuer, mit 42 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 142 Schwarmitz ist mit 2 1/2/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 72 Ar 80 □ Mtr. zur Grundsteuer aber nicht zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 66 Loos ist mit 4 1/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 1 Hectar 19 Ar 70 □ Mtr. zur Grundsteuer aber nicht zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 2. October 1893, Nachmittags 12 1/4 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Rontopp, den 4. August 1893.

## Königliches Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

Wittwoch, den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Brauerei zu **Writtag**:

- 1 Ballen Hopfen, 1 Siedemaschine,
- 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank,
- 1 Sopha und 1 Tafelinstrument

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

**Scholz**, Gerichtsvollzieher.

Ein die Hälfte tragendes Mutter-Schwein, auch drei angefüllte Ferkel-Schweine stehen zum Verkauf bei **A. Horn** in **Groß-Leffen**.

1 Ziege zu verkaufen **Breslauerstr. 34**.

1 eis. Schaufel gef. **Abzsh. Gasanstalt 2**.

## Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemeinde-Feldmark **Hartmannsdorf**, bestehend in 2 Bezirken, wird

Freitag, den 18. August,

Nachmittags 5 Uhr,

im Gasthause zu **Hartmannsdorf** auf 3 Jahre verpachtet. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Der Zuschlag wird vorbehalten.

Der Gemeinde-Vorstand.

Gemäß § 19 unserer Statuten liegt die Liste der wahlberechtigten Mitglieder unseres Gemeindebezirks bei unserem Vorstandsmitgliede Herrn **Siegfried Abraham** hier vom 15. August bis 15. September a. e. zur Einsicht und etwaigen Reclamation unter dem Präjudiz der Präclusion aus.

Grünberg, den 14. August 1893.

## Der Vorstand

### der Synagogen-Gemeinde.

Für mein Materialgeschäft suche per sofort oder zu baldigem Antritt einen Commis bei hohem Gehalt, sowie einen Lehrling. Nähere Auskunft ertheilt Herr Bäckermeister **W. Mohr sen.**, **Berlinerstr.** in **Grünberg**.

**Lübben R. Lanitz.**

**H. Rude,**

Material-, Delikatess-, Destillations- und Weingeschäft.

## 6—8 tüchtige

### Steinsetzer

erhalten von Montag, den 21. d. M. ab, dauernde Beschäftigung bei den Pflasterarbeiten beim Bau der Dampfstraßenbahn im oberschlesischen Industriebezirk. Lohn nach Leistung 4,25 bis 4,50 Mark pro Tag. Schriftliche Meldungen umgehend an mich. Reise vergütet.

**J. Muche**, Steinsetzmeister, **Glogau, a. St. Gleiwitz O/Schles.**

Tüchtige Steinsetzer-Gesellen finden dauernde Arbeit.

**Gustav Neubert**, Steinsetzmeister, **Forst i. L.**

## Einen Tischlergesellen

nimmt an **Zirkel, Saabor.**

1 tüchtigen Tischlergesellen per sofort sucht **M. Botzke**, Tischlermeister.

1 Schuhmachergesellen s. **Rösche**, Ring 9

1 Arbeitsbursche wird sofort angenommen

**Jul. Rüttsch's Kupferschmiederei.**

Eine alleinst. geb. Frau (mit guter Handschrift) sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung zur Führung einer Häuslichkeit oder dgl. Gef. Offerten unter **M. R. 125** an die Exped. d. Bl.

## Frauen

zum Obstschälen nimmt an **Eduard Seidel.**

Bedienungsfrau gesucht **Berlstr. 88, 1 Tr.**

Eine Frau oder Mädchen zu Kindern zum baldigen Antritt sucht **Frau Mohr**, **Niederstr. 54.**

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Mädchen vom Lande, Kinderfrauen, 1 Wirthschafterin auf ein Landgut, Kutscher sucht Miethsfr. **Kaulfürst**, **Schulstr. 24.**

Köchin, Jungfern, Hausmädchen, Mädch. für Alles, Knechte und Mägde sucht zu miethen **Fr. Senfleben**, **Maulbeerstr. 1.**

Köchinnen, Mädch. f. All., Gesindeköchin und eine ältere Frau zu sofort und 1. October sucht **Frau Pohl**, **Berlinerstr. 76.**

Ein größeres Schulmädchen wird gesucht **Silberberg 22.**

Ein größeres Schulmädchen per sofort gesucht. **M. Botzke**, **Jüll. Gasanstalt 43.**

## Der Verkauf einjähriger

### Rambouillet = Böcke

hiesiger Stammzucht hat begonnen.

**Dom. Baudach**, im August 1893.

Station der **Breslau-Stettiner Bahn** (Linie **Rotenburg-Reppen**).

Weinen an der **Lanitzer Straße** unterm **Besslerberge** gelegen

## Weingarten

nebst bewohnbarem Häuschen beabsichtige ich zu verkaufen. **B. Delvendahl.**

## Eine noch gute Weinpresse

ist billig zu verkaufen **Kl. Kirchstr. 4.**

## Werkmeisterschule für Weber zu Sommerfeld N.-L.

Ausbildung tüchtiger Weber zu Werkmeistern. Theoretischer und praktischer Unterricht in allen Zweigen der Tuch- und Buckskinweberei. Beginn eines 1/2-jährigen Tageskurses (Honorar 20 Mt.) und eines 1 1/2-jährigen Abendkurses (Honorar 7,50 Mt. halbjährig) am 2. October d. J.

Auswärtigen Webern, welche den Abendkursus besuchen wollen, wird Beschäftigung nachgewiesen. Fleißige Schüler erhalten Geld-Prämien.

Nähere Auskunft ertheilt kostenfrei der Dirigent **Hirschberg.**

## Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, überreichen Schweiß etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

**Carbol-Theer-schwefel-Seife**

v. **Bergmann & Co.**, Dresden, A. St. 50 Pf. bei **Wilh. Mühle**, Seifenfabrik.

Für nur 4,50 M. erhält Jeder sofort gegen Nachn. **500** sehr beliebt franko kl. Fagon!

Stück Kameruner Neger-Cigarren Nr. 1. **R. Tresp**, **Braunsberg OPr.**, Cigfabr. 2.

## !! Wichtig für Jedermann!!

Aus wollenen Lumpen aller Art werden moderne, haltbare Kleider, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche, sowie Buckskin, blau Cheviot und Loden umgearbeitet. Muster gratis und franco durch **109.**

**Gebrüder Cohn**, **Ballenstedt a. S.**

**Ed. Seiler, Liegnitz**, größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.

## Flügel.

## Pianos.

## Harmoniums.

Leichte Spielart, größte Tonhöhen und Haltbarkeit. Mäßige Preise. Man verlange Katalog und Zahlungsbedingungen.

Bis jetzt 17500 Instrumente fertig gestellt. Nähere Auskunft ertheilt

**H. Suckel**, **Cantor.**

## Eine Wohnung,

bestehend aus großer Stube oder kleiner Stube mit Alkobe, Pferdehals zu 1 Pferde, Wagenremise und Gelass zu Heu, zum 1. October oder 1. November zu miethen gesucht. **Hentschel**, **Landbriefträger**, **Breitestraße 40.**

Ein bis zwei größere Zimmer, möglichst parterre, sofort gesucht. Adressen in der Exped. d. Bl. abzugeben unter **M. N. 122.**

Ein Laden mit Wohnung **Holzmarktstraße 18**, zum 1. October cr. zu vermieten. **C. Schultz.**

Ein febl. möbl. Zimmer f. einen Herrn und ein einfach möbl. Zimmer für zwei Herren zu vermieten **N. d. Neustadt 5**. Auch sind das 3 n. gute Fenster bill. z. verf.

1 Oberstube mit Cabinet an ruhige Miether zu vermieten **Bällischerstraße 37.**

3 Zimmer, Küche mit Wasserl. u. allem Zubehö. bald oder October zu beziehen. **H. Derlig**, **Breitestraße 8.**

Eine Wohnung, 2 Stub. u. Küche, zum 1. Oct. zu verm. **A. Mohr**, **Niederstr.**

Eine Oberstube, hintengeraus, für zwei Personen zu verm. **Grünstraße 37.**

Eine Oberstube mit Alkobe u. Zubehö. zum 1. Sept. zu verm. **Silberberg 15.**

Eine Stube mit Zubehö., 1 Treppe, zu vermieten **Gde Holzmarktstr. 17.**

3 Zimmer, helle Küche u. sonst. Zubeh. sof. zu verm. **G. Horn**, **Breitestr.**

1 gr. n. kl. Unterstube zu verm. **Grünstr. 33.**

2 Unterf. a. r. v. 1. Sept. a. verm. **Lanaea 11.**

2 St. m. Küche, vrm. **N. d. Rindrow**. **Anf. 9.**

1 Oberst. vrm. **1. Sep. Schmieber**, **Dreifüch.**

Eine Stube zu vermieten **Fleischerstr. 5.**

1 junger Kanarienhahn, im Gesang halb ausgebildet, mit Krone, und 2 hochfeine Vogelhäuschen billig zu verkaufen **in der Wollwäse 6.**

Druck und Verlag von **B. Beyhohn** in **Grünberg.**